

Franckesche Stiftungen zu Halle

Einfältige und Schriftmässige Anweisung Wie die Land-Leute und andere/ die eine Haußhaltung führen/ ihre allgemeine Feld- und Hauß-Geschäfte und ...

Hartmann, Andreas

Ulm, 1709

VD18 1312353X

V. Gespräch von der Ernde.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-212988

in der Nacht dieser greulichen Zeiten mit allem Fleiß ihre Herzen bewahren.

B. GOTT Lob und Danck; ich hab wieder etwas gelernt / ich wolt nicht viel nehmen / daß der Herr Pfarrer nicht bey mir gewesen wär.

Pf. Ihr habt mich auf euren Acker geführt / ich will euch zu Gott führen. GOTT ziehe mich und euch nach ihm / so lauffen wir gen Himmel.



V. Gespräch von der Ernde.

Pfarrer.

D Er **HERR** segne euch / guter Freund / und lasse euer Ernd euch gedenken.

B. Der **HERR** mit euch / lieber
B 6
Herr

Stölklin p. 235, 241, 260, 265.

Herr Pfarrer/und vergelte euren hergö-
lichen Wunsch.

Pf. Ich sehe wohl/ daß ihr eine
grosse Ernde habt/ habt ihr aber auch
Schnitter gnug dazu.

B. Schnitter gnug/ wenn sie nur
alle redlich wären/ daß sie fleissig ar-
beiteten/ die meiste sehen bloß auf ih-
ren/ und nicht auf meinen Nutzen.

Pf. Das ist Christi/ und aller
seiner Nachfolger Klag/ daß im Lehr-
Ampt zwar viel Arbeiter/ aber we-
nig getreue sind/ denn die Meiste
suchen das ihre/ nicht das Christi
JESU ist/ Phil. 2. 21. Christus
ermahnet uns deßwegen nicht um-
sonst: Die Ernde ist groß (der Leute
die zu bekehren wären/ sind viel)
aber wenig sind der Arbeiter (der
rechtschaffenen Seelen-Hirten) da-
rum bittet den HERRN der Ernde/
daß Er Arbeiter in seine Ernde sende/
Matth. 9. 37. 38. diß sag ich nicht
zu dem Ende/ daß ich das Predig-
Ampt

Ampt wolte beschimpffen (das an sich selbst in seinem Werth bleibt /) oder euch darzu anhelffen / worinn nichts zu eurer Erbauung euch gedienet wäre / sondern / daß ich euch vor dem allgemeinen Seelen=schädlichen Irrthum verwahre; ihr sollet euch nicht in der Kalksinnigkeit und Bosheit auf die Menge gleich=gesinnter Prediger berufen.

B. Jetzt will ich zu den Schnittern sagen; sammlet zuvor das Unkraut / und bindet es in Bündlein / daß man es verbrenne / aber den Weizen sammlet mir in meine Scheuren.

Ps. Am Jüngsten Tag wird Christus auch seine Schnitter (die H. Engel) senden / und sie werden sammeln auß seinem Reich (der Kirche) alle Aergernisse / und die da unrecht thun / und werden sie in den Feur=Ofen (Hölle) werffen / da wird seyn Heulen und Zähn=klappern. Denn werden die Gerechten leuchten

B 7

wie

wie die Sonne in ihres Vatters
Reich ; habt ihr Ohren zu hören/
so höret! Matth. 13. 30 - 39.

B. Will der Herr Pfarrer für die
lange Weil uns zusehen/wie wir schnei-
den?

Pf. Ja! so kan ich euch gute Leh-
ren geben / wie ihr und eure Schnit-
ter euch in der Ernde verhalten sollet;
denn es ist leyder! ein alter und gemei-
ner Mißbrauch / daß man **GOTT**
zu der Zeit am meisten beleidiget / da
man ihn mit loben und danken am
meisten erfreuen sollte. Dann die
größste Sünden gehen in der Ernd/
Heuet / und Herbst vor / sonderlich
beym jungen Volck.

B. Herr Pfarrer / wir sind eben
lustig miteinander / das verwehrt ja
unser **HEIN GOTT** nicht / steht
doch in der Bibel ; man wird sich freu-
en / wie man sich freuet in der Ernde/
Jes. 9. 3.

Pf. Das ist wahr guter Freund/
aber

aber was steht vorher? für dir d. i.
man wird sich so freuen / daß man da-
ben GOTT vor Augen hat / ihn lo-
bet und rühmet / nicht wie sich die
Welt närrisch freuet / und an nichts
weniger / als an GOTT dencket.
Wird euer Freude für GOTT / d. i.
eine heilige Lob- und Danck- Freude
seyn / so will ich mich mit euch
freuen.

B. Ihr Schnitter laffet euch lin-
gen / daß der Herr Pfarrer auch sie-
het / wie ihr so fleißig schaffet.

Pf. Wollen sie nur in meiner Be-
antwort fleißig / in meiner Abwesen-
heit aber unfleißig seyn / wie die
Heuchler vor ihrem Pfarrer fromm
und still / hinter ihm aber gottlos/
und ausgelassen sind / so sind sie Au-
gen-Diener / und keine rechtschaffe-
ne Arbeiter ; was sagt ihnen aber
Paulus / sie sollen das Ihrige thun
mit Furcht und Zittern / in Einsät-
tigkeit des Herzens / als Christo.
Nicht

Nicht mit Dienst allein für Augen/
als den Menschen zu gefallen / son-
dern als die Knechte Christi / daß sie
solchen Willen Gottes thun von
Hergen mit gutem Willen; sie sollen
sich duncken lassen / daß sie dem H^{er}=
ren dienen / und nicht den Menschen/
und wissen / was ein jeglicher Gutes
thun werde / das werde er von dem
H^{ERRN} empfangen. Eph. 6. 5, 6.
7. 8. Col. 3. 22-25.

V. Ich hab etlich Tag / oder ein
paar Wochen lang genug zu schneiden/
denn ich hab Gott-lob viel Frucht.

Ps. Wohl dem Mann / der so
wie ihr sagen kan / aber wohl dem/der
viel Früchten des Geistes in seinem
Hergen hat / der wird zu seiner Zeit
ernden (nicht etlich Tag / Wochen/
Monat / Jahr) sondern ohne aufhö-
ren. Gal. 6. 9.

V. Es ist eine herrliche Sache/
wenn einer im Sommer zimlich Frucht
einschneidt / daß einer auf den Wint-
ter

ter / oder auf die Hungers-Noth einen Vorrath zu leben hat.

Pf. Noch herrlicher ist's / wenn ein Christ in guten Tagen einen guten Schatz sammlet außs zukünftige in sein Herz auß Gottes Wort / Matth. 6. 20. 1. Tim. 6. 19. daß er hernach in Leydens = Zeit / und Todes = Noth hat / womit er seine hungerige Seele sättigen kan.

B. Ich muß meinen Schnittern Brod / Wein / Welt / und anders zu Lohn geben / weil sie mir so redlich schaffen.

Pf. Glaubten wir / was uns GOTT für einen unvergleichlichen Gnaden-Lohn im Himmel geben würde / wenn wir ihm hienieden auf Erden treulich dienten / wir würden Tag und Nacht feurig u. fertig zu seinem Geschäft seyn.

B. Ich mein / es sey auch billich / daß ich die Schnitter meine Aecker nicht gar zu sauber ableeren lasse / sondern
ich

ich soll auch den Armen etwas zu dem Nach-ähren übrig lassen. Unser HERR GOTT gibt mirs an einem andern Ort wieder.

Pf. Nicht nur ist's billich / daß ihr den Armen auf euren Aeckern nachlesen lasset / sondern GOTT gebet euch dieses noch dazu / 5. B. Mos. 24. Wenn du auf deinem Acker geärndet hast / und einer Garben vergessen hast auf dem Acker / so solt du nicht umkehren / dieselbe zu holen / sondern sie soll des Fremdlingen / des Waisen und der Wittwen seyn. Warum? GOTT setzet eine schöne Verheißung hinzu / auf daß dich der HERR dein GOTT segne in allen Wercken deiner Hände / 5. B. Mos. E. 24. 19.

B. Saget mir ein Exempel auß der Schrift / daß jemand diß gethan hat; Aehren will gern die Arme aufflesen lassen / aber ganze Garben dahinden lassen / wär mir zu viel.

Pf.

Pf. Ich weiß ein schönes Exempel auß dem Büchlein Ruth Cap. 2. allwo der gutherzige Boas der Witwe Ruth erlaubt hat / nicht nur von hinten den Schnittern nach / sondern gar zwischen den Garben zu lesen / und noch dazu um essens Zeit mit ihnen zu essen und zu trincken ; ja er hat ihr vergönnet vom Hauffen aufzulesen / und das den ganzen Tag / ja die ganze Gersten = Ernd und Weizen = Ernd hindurch / welches so viel außgetragen hat / daß das / was sie außgeschlagen hatte / ein groß Maas Gersten war / so sie ihrer Schwieger mit so grosser Freud heimbrachte / daß sie in einem herglichen Segens Wunsch von dem Boas sprach ! gesegnet sey / der dich erkennet hat. Gesegnet sey er dem **HERN** ; und sich ferner vernehmen ließ : Der Mann gehört uns zu / und ist unser Erbe.

B. Nun Gott sey danck ! ich hab eine